



Sauber und fair: Leder aus Bangladesch

Picard und DEG stärken Standards und initiieren Ausbildungsgang



Die Herausforderung

Im globalen Wettbewerb fertigen immer mehr internationale Unternehmen aus der Bekleidungs- und Lederbranche in Bangladesch. Gerbereien liefern dort ausgezeichnete Ausgangsmaterialien, aus denen edle Gürtel und Taschen für Kunden in Nordamerika und Europa entstehen. Auch das hessische Familienunternehmen Picard Lederwaren, das zu den führenden Herstellern von hochwertigen Lederwaren in Deutschland gehört, ist in Bangladesch tätig.

„Wir brauchen gut ausgebildete Arbeitskräfte in Produktion und Management. Durch die Zusammenarbeit mit der DEG konnten wir die Ausbildung in unserem Werk in Bangladesch verbessern und langfristig verankern. Indem wir bei den sozialen und ökologischen Standards vorausgehen, übernehmen wir Verantwortung.“

Thomas Picard, Geschäftsführer von Picard

Allerdings sind die lokalen Produktionsbedingungen in Bangladesch vielfach nicht akzeptabel, vor allem mit Blick auf die Gesundheit der Beschäftigten und auf die Umwelt. So sind viele Arbeiter von Haut- und Atemwegserkrankungen betroffen, weil sie ohne ausreichende Schutzkleidung mit Chemikalien in Kontakt kommen. Zahlreiche Färbereien und Gerbereien in Dhaka leiten ihre Abwässer ungeklärt in den Buriganga-Fluss.

Seit 1995 stellt Picard Lederwaren in Dhaka im eigenen Betrieb her. Ab 2012 wurde eine neue moderne Produktionsstätte geplant und gebaut. Dabei stand Picard vor zwei Herausforderungen: „Zum einen wollten wir unsere Ausgangsmaterialien so schnell wie möglich nur noch von Gerbereien beziehen, die wie wir soziale und ökologische Standards einhalten. Zum anderen wollten wir unsere Arbeitsabläufe modernisieren. Die dafür notwendigen gut ausgebildeten Fachkräfte gab es in Bangladesch aber nicht“, erklärt Thomas Picard.

Die Lösung

Picard investiert in Bangladesch, um die Qualität seiner Produkte zu erhöhen, aber auch um die sozialen Standards zu verbessern, Umweltauflagen durchzusetzen, Arbeitsplätze zu schaffen und Fachkräfte auszubilden. Diese Ziele decken sich mit den Anliegen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des von ihm angebotenen develoPPP.de-Programms. Gemeinsam starteten Picard und die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG), die develoPPP.de im Auftrag des BMZ umsetzt, daher im August 2012 ein Projekt, um Arbeitnehmer in der Lederwarenindustrie auszubilden. Gleichzeitig wollten die Partner soziale Standards und die Arbeitssicherheit für die Beschäftigten erhöhen. Im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft unterstützten sie außerdem eine Gerberei dabei, ihre Produktion sozial- und umweltverträglich zu modernisieren. „Mit diesem Programm geht Picard mit gutem Beispiel voran und wir hoffen, dass andere Unternehmen nun nachziehen“, sagt Brigitte Sadzik, Projektmanagerin bei der DEG.



Kontakt

**DEG – Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH**
Brigitte Sadzik
T +49 (0) 221 49 86-15 83
E brigitte.sadzik@deginvest.de
I www.develoPPP.de

Picard Lederwaren
Thomas Picard
T +49 (0) 610 47 04-137
E tp@picard-online.de
I www.picard-lederwaren.de

Die Leistungen

Am Anfang des develoPPP.de-Projekts stand eine umfangreiche Analyse bestehender Schwachstellen. Um die wichtigsten Herausforderungen – das Ausbildungsniveau sowie soziale und ökologische Standards in der eigenen Produktion und bei Zulieferern – zu bewältigen, leitete Picard mit Unterstützung der DEG die folgenden Schritte ein:

- 1. Ausbildung:** Moderne Produktionsabläufe erfordern Beschäftigte, die entsprechend geschult sind. Picard hat deshalb gemeinsam mit dem College of Leather Technology eine nachhaltige Ausbildungsstruktur und praxisorientierte Curricula entwickelt sowie Lehrpersonal ausgebildet. So werden zweimal jährlich jeweils 30 Studenten für drei Monate im Betrieb ausgebildet und zusätzliche Lehrinhalte über theoretischen Unterricht vermittelt.
- 2. Arbeits- und Umweltschutz:** Das Unternehmen hat die Arbeitsabläufe in der neuen Produktionsstätte so optimiert, dass die Angestellten dort arbeiten können, ohne dass ihre Gesundheit oder die Umwelt beeinträchtigt wird.
- 3. Zulieferer:** Picard bietet Partnergerbereien an, sie zu qualifizieren, um ihre Prozesse und Abläufe zu verbessern und die Qualität ihrer Produkte zu erhöhen. Die Zulieferer sind damit in der Lage, effizienter zu arbeiten, arbeitsschutzrechtliche Auflagen einzuhalten und Umweltschäden zu vermeiden.

Das Interesse der Gerbereien, ihre Abläufe zu verbessern und Standards einzuführen, war anfangs noch zögerlich, erklärt Thomas Picard. „Langfristig beobachten wir aber ein Umdenken in Bangladesch, auch weil Kunden dies bei den Gerbereien einfordern.“

Wirkungen und Ergebnisse

- Durch den Ausbau der Produktion hat Picard mehr als 600 neue Arbeitsplätze geschaffen. Inzwischen beschäftigt das Unternehmen rund 1.600 Arbeiter. Die Arbeitsabläufe in der neuen Produktionsstätte vermeiden Gesundheitsgefährdungen für die Beschäftigten. Abfälle und Abwässer werden umweltverträglich entsorgt und aufbereitet.

- Picard bezieht seine Ausgangsmaterialien von einer Gerberei, die ebenfalls soziale und ökologische Standards einhält. Damit hebt sich das Unternehmen von vielen Wettbewerbern ab.
- Picard setzt Standards für den Arbeits- und Umweltschutz um, die in Bangladesch zwar vorgeschrieben sind, bisher aber nicht in allen Betrieben eingehalten werden. So liefert Picard als Vorbild für andere Unternehmen den Beweis, dass höhere Löhne und eine sozial- und umweltverträgliche Produktion Gewinne nicht schmälern müssen, sofern ein Unternehmen gleichzeitig seine Prozesse optimiert.
- Am College of Leather Technology haben bereits 41 Studierende die Ausbildung abgeschlossen, jedes Jahr kommen 25 weitere Absolventen und Absolventinnen hinzu. Das sichert Picard die Fachkräfte, die das Unternehmen für die eigene Produktion benötigt, erhöht aber auch die Chancen der Studierenden auf dem Arbeitsmarkt.
- Für Picard rechnet sich das Engagement im Rahmen von develoPPP.de gleich mehrfach: Die optimierten Prozesse verbessern seine Wettbewerbsfähigkeit und Picard kann sich glaubwürdig als sozial verantwortliches Unternehmen positionieren.

Auf einen Blick

Laufzeit	1. August 2012 – 31. August 2014
Land	Bangladesch
Ziel	Die Partnerschaft verbessert soziale und ökologische Standards und erhöht die Qualität in der Produktion, indem sie Fachkräfte ausbildet.
Partner	Picard und DEG
Wirkungen	<ul style="list-style-type: none">• Picard hat 600 neue Arbeitsplätze geschaffen.• Die Mitarbeiter arbeiten in einem gesunden Arbeitsumfeld.• Picard bezieht Ausgangsmaterialien von einer Gerberei, die Standards einhält.• Bereits 41 Studierende haben den im Projekt initiierten Ausbildungsgang abgeschlossen, jedes Jahr kommen 25 weitere Absolventen hinzu.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
SV Zusammenarbeit mit der Wirtschaft/
Unternehmerische Verantwortung für Entwicklung
Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn
T +49 (0) 61 96 79-0
F +49 (0) 61 96 79-11 15
E pr-develoPPP@giz.de
I www.giz.de

Stand Mai 2015

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Ein Projekt von **develoPPP.de**

Durchgeführt von **KfW DEG**

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat Zusammenarbeit mit der Wirtschaft